



Walter Bendix

Geboren: 7. März 1897

Gestorben: 6. April 1915

Eduard Grünewald

Geboren: 7. Dezember 1892

Gestorben: 9. März 1916

Wilhelm Höxter

Geboren: 9. September 1887

Gestorben: 8. Juni 1915

Emil Marx

Geboren: nicht bekannt

Gestorben: 2. Dezember 1914

Paul Rosenblüth

Geboren: 18. Dezember 1877

Gestorben: 20. Mai 1916

Alfred Rothschild

Geboren: 2. Januar 1894

Gestorben: 28. November 1917

Ludwig Strauss

Geboren: 16. Februar 1894

Gestorben: 2. Oktober 1914

Max Westerfeld

Geboren: 27. Dezember 1894

Gestorben: 1. Oktober 1915





Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, gab es die Eintracht noch gar nicht. Doch auch aus den beiden Vorgängervereinen „Frankfurter Fußball-Verein“ und „Frankfurter Turngemeinde von 1861“ zogen viele Mitglieder an die Front. Über 100 von ihnen starben. Unter den zahlreichen Toten waren auch jüdische Vereinsmitglieder.

AN DIE DEUTSCHEN MÜTTER!



Christliche und jüdische Helden haben gemeinsam gekämpft und ruhen gemeinsam in fremder Erde.

12000 Juden fielen im Kampf!

Blindwütiger Parteihasse macht vor den Gräbern der Toten nicht Halt.

Deutsche Frauen,

duldet nicht, dass die jüdische Mutter in ihrem Schmerz verhöhnt wird.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E.V.

Als Kriegsfreiwilliger war Walter Bendix (geb. 7. März 1897) in der 1. Kompanie des 42. Brigade-Ersatz-Bataillons im Großverband der 8. Ersatz-Division (Deutsches Kaiserreich) organisiert. Die Division wurde mit der Mobilmachung am 2. August 1914 aufgestellt und anschließend ausschließlich an der Westfront eingesetzt. Von Dezember 1914 bis 6. Mai 1915 kämpfte die Division im Priesterwald in der Nähe der Stadt Pont-à-Mousson, einer wegen ihrer strategischen Lage heftig umkämpften Gegend zwischen Metz und Nancy. „Das Gerücht über unsere Athletikhoffnung Bendix hat sich bestätigt. Er wurde von einer Granate, Volltreffer in den Unterstand, schwer in der Hüfte verletzt und starb nach wenigen Stunden. Dieselbe Granate verwundete noch mehr Kameraden, unter anderem den bekannten früheren Turnsportler Phil. Baader. Er wurde an Stirn und Hand verletzt“ – so berichten die Verantwortlichen des Frankfurter Fußball-Vereins im Feldpostbrief vom 18. Juni 1915. In einem Nachruf vom 25. Juni 1915 wird berichtet: „Einen weiteren Verlust hat der Verein durch den Tod des erst 18jährigen Walter Bendix erlitten, der in ihrer 3000 m-Stafette als erster Mann lief und noch zu den schönsten Hoffnungen berechnete.“ In den Verlustlisten vom 29. April 1915 ist Walter Bendix als „Kriegsfreiwilliger“ vermerkt, der bei den Gefechten vom 2. - 14. April 1915 leicht verwundet wurde. Bereits am 22. Juni 1915 wird ergänzt „Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 42, Kriegsfreiwilliger Walter Bendix (1. Kompanie), Frankfurt a.M., bisher verwundet, verstorben.“ Walter Bendix war jüdischen Glaubens. Im Gedenkbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist vermerkt, dass er am 6. April 1915 starb. Auch auf dem Jüdischen Friedhof an der Rat-Beil-Straße ist sein Name auf dem Familiengrabstein genannt. Der Verein erinnerte noch 1929 anlässlich des 30. Geburtstags der Eintracht an den Kriegstoten Walter Bendix. 1939, zum 40. Vereinsgeburtstag, wurde sein Name bei der Erinnerung an die Kriegstoten des Ersten Weltkriegs nicht mehr genannt. Die Verantwortlichen hatten versucht, auch die Liste der Kriegstoten zu „arisieren“.

Walter Bendix



Paul Rosenblüth

Paul Rosenblüth war Mitglied der Frankfurter Turngemeinde. In der Verlustliste Nr. 1037 vom 6. Juli 1916 wird berichtet, dass Paul Rosenblüth gefallen ist. Paul Rosenblüth kam ursprünglich aus Bamberg, er kämpfte in der 6. Kompanie im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203. Im Erinnerungsbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist sein Tod auch aufgeführt, demnach starb er am 16. Dezember 1877 in Bamberg geborene Rosenblüth am 20. Mai 1916 vor Verdun.

Ludwig Strauss

Ludwig Strauß war Mitglied des Frankfurter Fußball-Vereins. Bereits im ersten Feldpostbrief vom 8. Dezember 1914 wird sein Tod bekannt gegeben. Auch in der Auflistung der Gefallenen des Südmaingau taucht er auf. Der Kriegsfreiwillige Ludwig Strauß wurde 21 Jahre alt. Im Erinnerungsbuch des Reichsbundes der jüdischen Frontsoldaten ist zu Ludwig Strauß folgendes vermerkt: „Verlustliste Nr. 358 vom 08. Februar 1915, Gefreiter, geb. 16. Februar 1894, Infanterie-Regiment Nr. 168, 8. Kompanie, bisher verwundet, † 2. Oktober 1914.“ Ludwig Strauß starb bei Kämpfen in der Champagne und westlich der Argonnen.

Emil Marx

Emil Marx war Mitglied der Frankfurter Turngemeinde. In den „Monatlichen Mitteilungen“ der Turngemeinde vom Dezember 1914 wird bereits sein Tod verkündet. Emil Marx starb am 3. Dezember im Kriegslazarett Lille infolge seiner am 15. November 1914 erlittenen Verwundungen. Sein Grab befindet sich in der Kriegsgräberstätte Lille-Süd, Block 5, Grab 475. Im Erinnerungsbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist Emil Marx ebenfalls erwähnt, hier ist vermerkt, dass er am 2. Dezember 1914 gefallen ist.



Eduard Grünewald

Eduard Grünewald war Mitglied des Frankfurter Fußball-Vereins. Im Feldpostbrief vom 18. Juni 1915 wird über ihn berichtet: „Musketier E. Grünewald hatte kürzlich Gelegenheit seine starke Seite im Hindernisrennen zu zeigen, denn er rückte vor feindlichen Granaten in seinen Unterstand aus. Seiner Ansicht nach bedeutete die Zeit dafür einen neuen Rekord. Des Weiteren ersucht er, Reinicke nicht mehr soviel Wurst zu schicken, denn der sei jetzt schon mächtig fett.“ Im Feldpostbrief vom Dezember 1915 wird er als der „Stolz der 3. Kompanie“ bezeichnet. In den Verlustlisten gibt es zu dem Namen Eduard Grünewald zehn Einträge. Evtl. handelt es sich um den Gefreiten Eduard Grünewald aus Offenbach Bürgel, geboren am 7. Dezember 1892 in Bürgel, der im Infanterie-Regiment Nr. 81, 3. Kompanie, 1. Bataillon, kämpfte. Laut Informationen des Infanterie-Regiments verstarb er am 9. März 1916 nördlich von Verdun. Eduard Grünewald war jüdischen Glaubens, sein Name wird Erinnerungsbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten genannt.

Wilhelm Höxter

Wilhelm Höxter aus Bockenheim war Mitglied des Frankfurter Fußball-Vereins. Im Feldpostbrief vom 18. Juni 1915 geben die Verantwortlichen den Tod von Wilhelm Höxter bekannt: „Und noch in den letzten Tagen kam eine schmerzliche Nachricht, auch W. Höxter ist gefallen, nachdem er ein paar Tage vorher noch frohe Grüße gesendet hat.“ In einer Erinnerung an die Toten des Südmaingau-Kreises wird berichtet, das Wilhelm Höxter von Beruf Wachtmeister war.

In den Verlustlisten taucht Höxter am 14. August 1915 auf. In der Liste 635 wird berichtet, dass der Gefreite Wilhelm Höxter vom Fußartillerie-Regiment Nr. 13 im Feldlazarett 3 an seinen Wunden verstorben ist. Auch im Erinnerungsbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten wird Wilhelm Höxter erwähnt. Demnach ist er am 9. September 1887 in Frankfurt/Main geboren und am 8. Juni 1915 verstorben.

Max Westerfeld

Max Westerfeld (geboren am 27. Dezember 1894) war Mitglied des Frankfurter Fußball-Vereins, aktiv war er in der Hockeyabteilung. Im Mai 1916 berichten die Verantwortlichen in einem Rundbrief, dass Max Westerfeld schon Ende des vorigen Jahres gefallen ist. Max Westerfeld war Kapitän der Hockeyabteilung. In der Verlustliste 751 vom 25. Oktober 1915 wurde vermerkt, dass Max Westerfeld vom 3. Eskadron leicht verwundet wurde. In der Verlustliste 1448 vom 9. Mai 1917 wurde sein Tod am 1. Oktober 1915 bestätigt. Max Westerfeld war Dragoner im Garde-Dragoner-Regiment Nr. 23, er starb am 1. Oktober 1915 bei K.Gaduzischki in der Ukraine. Auch im Erinnerungsbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten wird an Max Westerfeld erinnert.

Alfred Rothschild



Alfred Rothschild war Mitglied in der Hockeyabteilung des Frankfurter Fußball-Vereins, er wirkte innerhalb der Abteilung auch als Kapitän. Der Sanitäts-Unterroffizier, Inhaber des Sanitätskreuzes am Kriegsbande, kämpfte im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 und fiel am 28. November 1917 bei Flandern. Alfred Rothschild war jüdischen Glaubens. Anlässlich des 40. Vereinsjubiläums 1939 wurde sein Name bei den Toten des Ersten Weltkriegs nicht mehr erwähnt. Sein Grab befindet sich auf dem Frankfurter Hauptfriedhof. Auch im Erinnerungsbuch des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten wird Alfred Rothschild erwähnt, demnach wurde er am 2. Januar 1894 in Echzell bei Büdingen geboren. Sein Tod wird in der Verlustliste Nr. 1754 vom 21. Dezember 1917 bekannt gegeben.